

„Alles soll heute gefällig und ein bisschen süßlich sein“

Der Journalist und Schriftsteller Erich Schütz lebt in Überlingen am Bodensee. Er veröffentlicht Gourmetführer, Reisebücher und Krimis. Außerdem produziert er Filme für den SWR. Rainer Hill hat ihn besucht und sich mit ihm über das Leben am See, über gutes Essen, die Weine vom Bodensee und seine politischen Kriminalromane unterhalten.

Herr Schütz, Sie haben in Stuttgart und in Berlin gelebt und gearbeitet. In Ihrer Vita heißt es, Sie hätten sich mit dem Umzug nach Überlingen einen Traum erfüllt. Was macht für Sie das Leben am Bodensee so einzigartig?

Schon bevor ich hierher gezogen bin habe ich viele Wochenenden am Bodensee verbracht, weil ich mit Freunden ein altes Bauernhaus gekauft hatte. Am Sonntagabend, wenn die Besucher weg waren, wurde es ruhig. Dann bin ich mit meiner kleinen Jolle raus auf den See gefahren und habe die Ruhe und den Wellenschlag gespürt. Wenn man das erlebt, dann nimmt man nichts mehr so wichtig, auch wenn es gerade mal nicht so gut läuft. Man denkt: Hier ist es schön. Man trinkt ein Viertele Wein und gut ist .s. Bei meinen Wochenendaufenthalten habe ich auch die regionale Küche kennen und schätzen gelernt. Irgendwann hab ich gedacht: Mit dem Großstadtleben ist es nun genug. Hier lebt man wie im Paradies.

Es ist beinahe schon zu idyllisch.

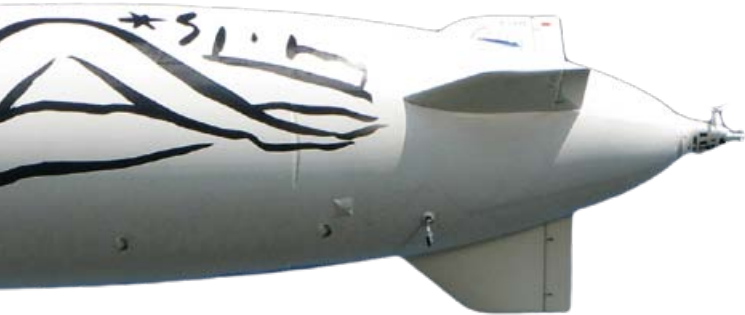
Seit zehn Jahren schreiben Sie für die jährlich erscheinenden „Köche“-Magazine, welche die herausragenden Küchenchefs im Südwesten Deutschlands porträtieren. Wie kam es dazu?

Heute kann man leider nicht mehr so einfach in der Dorfgaststätte um die Ecke essen gehen. Denn es kann es einem passieren, dass man dort nur noch Fertigprodukte oder gar eine System-Gastronomie vorfindet. Also muss man bei Einheimischen nachfragen oder in Restaurantführern nachlesen, wer in der Region noch handwerklich solide kocht und nicht nur Tüten und Dosen aufmacht. 80 Prozent der Gaststätten arbeiten heute mit Fertigprodukten und die Leute merken es gar nicht mehr, weil sie das gleiche im Supermarkt kaufen. In der Lebensmittelindustrie sitzen wahre Künstler: Da gibt es beispielsweise einen Plastiksack mit Nudeln drin und in den Nudeln, in Reispapier verpackt, die Soße. Der Sack wird im heißen Wasser erwärmt und wenn die Nudeln fertig sind, geht das Soßentütchen auf. So was kann jede Putzfrau ins heiße Wasser werfen. Das kostet das Lokal in der Produktion 3,80 Euro und das wird dann draußen auf der Tafel als Tagesgericht für 5,80 Euro angepriesen. Für diesen Preis kann man nicht mit frischen Zutaten kochen.

Unsere Köche-Magazine sind deshalb zunächst auch entstanden, um Freunden, die zu Besuch an den See kamen, zu zeigen, wo man gut essen kann. Ich kann heute für jeden Koch, den wir in unseren Magazinen vorstellen, die Hand ins Feuer legen. Unsere Feinschmecker-Gemeinschaft umfasst inzwischen fast 150 Köche von der Ortenau bis zum Allgäu und dem Kleinwalsertal. Wir produzieren acht Hefte für acht Regionen, die jeweils einmal im Jahr erscheinen und in den Restaurants der beteiligten Köche zu haben sind.

“80 Prozent





Was zeichnet die Weine vom Bodensee aus?

Der Weißwein hat eine sehr lange Tradition am See. Schon die Römer haben den Elbling hierher gebracht, der leider fast gar nicht mehr am Bodensee angebaut wird. Allgemein kann man sagen, dass der Klimawandel dem Rotwein in Deutschland gut tut. Der Weißweinrebe tut es hingegen ganz gut, wenn sie in den Grenzbereichen ihrer Überlebensfähigkeit ein wenig kämpfen

Das ist ein typischer Seewein, der diese leicht säuerliche Geschmacksnote hat und gleichzeitig über Frische verfügt. Die Weinliebhaber sollten generell ruhig etwas experimentierfreudiger sein und immer wieder auch neue und fremde Weine probieren, sonst haben wir schnell eine Monokultur. Wegen der Vielfalt haben wir ja schließlich angefangen, Wein zu trinken. Sonst hätten wir auch bei Cola bleiben können (lacht).

In Ihren Kriminalromanen stößt der Held Leon Dold, wie Sie Journalist, immer wieder auf brisante Themen. Im aktuellen Roman „Bombenbrut“ geht es um die Rüstungsindustrie am See. Wie kamen Sie auf das Thema?

Mit dem Bau der ersten Zeppeline ist am Bodensee eine bedeutende Luftfahrt- und Rüstungsindustrie entstanden. Die Stadt Friedrichshafen ist deshalb im Mai 1945 schwer bombardiert worden. Nur 8.000 von 40.000 Einwohnern überlebten die Luftangriffe. Mich hat interessiert, wie die Menschen am Bodensee, nach diesen schrecklichen Erfahrungen, so schnell wieder auf die Rüstungsindustrie setzen

der Gaststätten arbeiten mit Fertigprodukten.“

muss. Das sorgt für charakteristische Aromen. Der Bodensee liegt rund 400 Meter über dem Meeresspiegel. Wir haben auf dem Hohentwiel den höchsten Weinberg Deutschlands. Wo sich das Rheintal aus den Alpen kommend zum Bodensee öffnet, gibt es ebenfalls extreme Weinlagen. Bei St. Gallen entstehen so ganz andere Weine, als etwa auf der Insel Reichenau. Auf einer Reise rund um den Bodensee kann der Weinfreund also sehr unterschiedliche Geschmacksnoten kennenlernen.

Verdient der Müller-Thurgau, der ja am Bodensee gezüchtet wurde, eine Rehabilitation?

Eindeutig ja! Es gibt inzwischen Weine, da fällt man vom Glauben ab, von all dem was man früher gelernt hat. Der Müller-Thurgau, den man heute bei guten Winzern bekommt, ist gehaltvoll, charakterstark und verfügt über schöne Zitrusnoten.

konnten. Deshalb habe ich in dem Krimi auch die Geschichte des Zeppelins und der Firma Dornier verarbeitet. Jeder meiner Kriminalromane hat einen politischen Hintergrund, deshalb schreibe ich sie.

Wie sind Sie auf die Gestalt des Erfinders gekommen, der im Roman den perfekten Teleskopspiegel berechnet und plötzlich von Geheimdiensten gejagt wird, die den Nutzen für eine Laserstrahlenwaffe im Weltraumkrieg sehen?

Dass die Geschichte am Bodensee spielt und das ganze drum herum ist erfunden. Den Erfinder, er hieß Hermann Hügenell, gab es wirklich. Er hatte tatsächlich einen Teleskopspiegel erfunden, den man in einer Größe produzieren kann, die auch für eine Strahlenwaffe nutzbar ist. In der Amtszeit von Ronald Reagan gab es das SDI-Programm. Da es dabei um Weltraumwaffen ging, war in den Medien auch vom Krieg der Sterne die Rede. Die Bundesrepublik hatte ein Abkommen mit den Amerikanern, in dem festgelegt war, dass alle Entwicklungen auf diesem Gebiet, den Amerikanern überlassen werden müssen. Der Erfinder hatte Patente beim Patentamt in München



Trinkt lieber Wein als Cola: Erich Schütz

angemeldet, die ihm zunächst erteilt und dann plötzlich für geheim erklärt wurden. Üblicherweise bekommt ein Erfinder, dessen Erfindung zur Geheimsache erklärt wird im Gegenzug eine Entschädigung für entgangene Geschäfte. Im konkreten Fall war das aber anders. Der Präsident des Bundespatentamts hatte mir seinerzeit im Interview dann bestätigt, dass die Sperrung der Patente von heute auf morgen nicht dem normalen Verfahrensablauf entsprach. Es gab dann tatsächlich Indizien dafür, dass die Amerikaner diesen Teleskopspiegel nachgebaut haben.

In „Bombenbrut“ äußert Leon Dold, dass Redakteure lieber harmlose „Home Stories“, als brisante Enthüllungen veröffentlichen. Ist das auch Ihre Erfahrung?

Mit dem Fernsehprogramm ist es wie mit dem Bier oder dem Wein: Alles soll heute gefällig und ein bisschen süßlich sein. Dagegen muss man sich wehren. Wie gesagt, deshalb schreibe ich meine Krimis, weil es Themen gibt, die mir als Journalist wichtig sind, für die ich aber in den Medien keine Abnehmer mehr finde. Die Schönheit der Region zeige ich in „Fahr mal hin“ im SWR. Eine Dokumentation über Rüstungsindustrie am Bodensee dagegen, da winkt jeder Redakteur in den Anstalten müde ab.

Am Schluss noch einmal zu den schönen Seiten des Bodensees: Was würden Sie einem Freund zeigen wollen, der noch nie am See war?

Einem guten Freund würde ich meinen Weinkeller zeigen (lacht). Aber im Ernst: Ich habe ja über meine 66 Lieblingsplätze geschrieben und könnte jetzt keinen einzelnen Ort herausheben.

Erich Schütz:

Erich Schütz, Jahrgang 1956, ist freier Journalist und lebt in Überlingen. Er arbeitet als Autor von Kriminalromanen, Fernsehdokumentationen und kulturellen Reiseberichten und ist Herausgeber verschiedener Restaurantführer, welche Köche von der Ortenau bis zum Allgäu vorstellen.

Nachfolgend drei aktuelle Bücher von Erich Schütz, die alle im Gmeiner Verlag, Meßkirch, erschienen sind:

Bodensee. 66 Lieblingsplätze und 11 Köche

192 Seiten, 14,90 Euro (21,90 sFr)

Wer glaubt, den Bodensee zu kennen, der muss die 66 Plätze in diesem Buch aufgesucht haben. Der Autor der SWR-Reihe „Fahr mal hin“, hat in seinem Reiseführer Tipps zusammengestellt, die jeden Seeliebhaber neugierig machen.



Bodensee. 66 Lieblingsgenüsse und 11 Winzer

192 Seiten, 14,90 Euro (21,90 sFr)

Kehren Sie in althergebrachten Küchen oder bei traditionellen Hofbauern ein und spüren Sie die kulinarischen Geheimnisse des Bodensees auf – und lernen Sie zusätzlich 11 innovative Winzer kennen.



Bombenbrut

Kriminalroman

368 Seiten, 11,90 Euro (14,99 sFr)

Der Erfinder Herbert Stengele hat eine sensationelle Strahlenwaffe entwickelt, sie könnte den Krieg der Sterne entscheiden. Journalist Leon Dold steckt plötzlich auch mitten in diesem Krieg am Ufer des Bodensees.

